

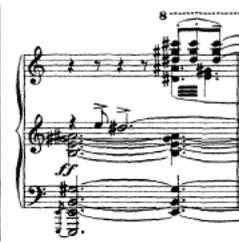
pianoforte!

Komponisten-Colloquium
DIALOG-KONZERTE

23. November 2015 – 19.00 Uhr (Einlass: 18.40–19.00 Uhr)
in den Räumen von Piano-Rosenkranz (Mottenstraße 8)
 – Eintritt frei, Spende erwünscht –



Alexander Skrjabin



Vers la flamme

„Feuer“

**Werner Barho im Dialog mit Kadja Grönke:
 Konzert aus Anlass des 100. Todestags von Alexander Skrjabin**



Berio: Feuerklavier



Werner Barho



Debussy: Feux d'artifice



Lourié: Formes en l'air



Kadja Grönke

Komponisten-Colloquium
 – Musik unserer Zeit –



WERNER BARHO studierte an der Musikhochschule Trossingen, wo er an sein pädagogisches Diplom eine künstlerische Ausbildung bei Boris Lvov anschloss. Neben seiner Tätigkeit als Dozent für Klavier an der Universität Oldenburg konzertierte er als Solist und Kammermusikpartner in Deutschland, Österreich, Holland, Belgien, Frankreich, Bulgarien, der Ukraine, der Tschechoslowakei, Rumänien, Griechenland, Russland und den USA. Seine intensive Beschäftigung mit Musik der Gegenwart führt ihn regelmäßig mit Komponistinnen und Komponisten zusammen – u. a. mit Violeta Dinescu, Ruth Schonthal und Caspar René Hirschfeld. Bei Internationalen Musikfestivals und Radioproduktionen spielte er CDs mit Werken von Violeta Dinescu, Karmella Tsepikolenko und Caspar René Hirschfeld ein und übernahm mehrere Ur- und Erstaufführungen.

KADJA GRÖNKE ist Privatdozentin für Musikwissenschaft an der Universität Oldenburg, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Sophie Drinker Institut Bremen und freie Musikwissenschaftlerin. Ihre Arbeitsschwerpunkte in der Musik des 19., 20. und 21. Jh. führen neben konstanter Lehr-, Publikations- und Vortragstätigkeit zu regelmäßiger Kooperation mit dem *Komponisten-Colloquium – Musik unserer Zeit* und prägen auch das Konzept der Reihe *Pianoforte! – Dialogkonzerte*.

ALEXANDER SKRJABIN wurde 1872 zum russisch-orthodoxen Weihnachtsfest in Moskau geboren und starb dort in der Osterwoche vor 100 Jahren an einer Blutvergiftung. Wie Chopin war Skrjabin ein außerordentlich feinsinniger Pianist, der überwiegend für sein eigenes Instrument komponierte. Bei seinen öffentlichen Auftritten konzentrierte er sich vor allem auf eigene Werke, und auch sonst kultivierte er ein stark auf sein eigenes Denken und Fühlen ausgerichtetes Leben. Skrjabin war Synästhetiker, der beim Hören unwillkürlich Klänge mit Farben verband. In dem Versuch, diese Synthese auch in seiner Musik einzufangen, erweiterte er die durmolltonale Harmonik ins Hochchromatische, bevorzugte Akkorde, die auf Quartan statt auf Terzen basieren, träumte von einer Verbindung aller Kunstgattungen einschließlich Tanz und Architektur und wollte auch Farben, Düften und Berührungen einbeziehen. Eine solche Kunst sollte die Menschheit auf eine höhere Bewusstseinsstufe heben. Hierfür sah sich Skrjabin als eine Art Messias, der mit seiner Musik diese Transformation einzuleiten berufen war. Immer wieder komponierte er klingende Formeln für „Extase“, „Flug“ und „Feuer“, die dem heutigen Konzertprogramm den roten Faden geben.

ARTHUR LOURIÉ galt ebenfalls als ausgezeichneter Pianist. Mit seinen drei Miniaturen *Formes en l'air* (Formen in der Luft) schuf er das luftige Gegenstück zu den Feuer- und Flugmodellen seines Landsmanns Skrjabin. Die eigentümliche Notationsweise der Partitur lässt ungenutzte Notenlinien ins Nichts verblenden und erschafft eine suggestive Analogie zwischen Hören und Sehen, die der Komponist beziehungsweise Pablo Picasso widmete. Dieser Aufbruch der Künste nimmt vorweg, wie sehr Lourié (ein Studienkollege von Sergei Prokofjew) den kommunistischen Umsturz als Möglichkeit zur künstlerischen Revolution begriff. Im Pariser Exil arbeitete er mit Strawinski und strebte in seinem zweiten, amerikanischen Exil danach, seine expressionistischen und futuristischen Anfänge mit neoklassizistischen und russisch-volkstümlichen Ausdrucksweisen zu verbinden.

LUCIANO BERIO konnte aufgrund einer Handverletzung seine Neigung für das Klavier nur komponierend vertiefen, vertraute diesem Instrument aber alle vier Elemente an: Auf *Wasserklavier* von 1965 folgten 1970 *Erdenklavier* und 1985 und 1989 die heute gespielten Werke *Luftklavier* und *Feuerklavier* – minimalistische Stücke, die dem flammend roten Faden des heutigen Abendthemas weitere Facetten hinzufügen.

CLAUDE DEBUSSY, ursprünglich zum Pianisten ausgebildet, setzt *Feux d'artifice* (Feuerwerk) an den Schluss seiner *24 Préludes* für Klavier. Trotz ihrer farbenreichen und suggestiv-bildhaften Klangsprache sind diese Miniaturen zunächst absolute Musik; erst nach dem abschließenden Doppelstrich schlägt der Komponist eine poetische Benennung vor. Im Schlusstück bietet sich das Feuerwerk als Assoziationshilfe in doppelter Weise an, denn die Musik sprüht und funkelt nicht nur in mannigfachen Farben, sondern entfacht zugleich ein virtuoses pianistisches Feuerwerk.



9. November 2015 ab 19.00 Uhr in den Räumen von Piano-Rosenkranz

„Feuer“

Teil 1

Der Pianist Werner Barho (Oldenburg)
im Dialog mit der Musikwissenschaftlerin Kadja Grönke (Oldenburg):

Alexander Skrjabin: *Vers la flamme* (Der Flamme entgegen)

Teil 2

Der Pianist Werner Barho spielt Klavierwerke zum 100. Todestag von Alexander Skrjabin:

Alexander Skrjabin (1872–1915):

Prélude es-Moll op. 11 Nr. 14 (1895)

Prélude Es-Dur op. 45 Nr. 3 (1904)

Prélude Des-Dur op. 17 Nr. 3 (1895/96)

Arthur Vincent Lourié (1892–1966):

Formes en l'air 1–3 (Formen in der Luft, 1915)

Alexander Skrjabin:

Poème ailé (Geflügeltes Gedicht) op. 51 Nr. 3 (1906)

Étude dis-Moll op. 8 Nr. 12 (1894)

Luciano Berio (1925–2003):

Luftklavier (1985)

Feuerklavier (1989)

Claude Debussy (1862–1918):

Feux d'artifice (Feuerwerk): *Préludes* Heft II Nr. 12 (1913)

Alexander Skrjabin:

Flammes sombres (Düstere Flammen) op. 73 Nr. 2 (1914)

Vers la Flamme op. 72 (1914)

Klaviersonate Nr. 5 op. 53 (1907)

Der heutige Abend wird mitfinanziert von der Universitätsgesellschaft Oldenburg. Herzlichen Dank!



➤ Am 1.3.2016 „*Fantasiestücke*“ mit Dana Ciocarlie (Paris) und Musik von Robert Schumann u. Jörg Widmann ◀

Konzeption und Copyright: kadja.groenke@uni-oldenburg.de



Pianoforte! – Dialogkonzerte



in Kooperation mit



Komponisten-Colloquium
– Musik unserer Zeit –

Ab dem Winter 2015 bietet die Universität Oldenburg ein neues Veranstaltungsformat für klassische Musik an: die Reihe **Pianoforte! – Dialogkonzerte**.

Erwachsen aus dem seit 1996 existierenden Musikvermittlungs-Konzept des *Komponisten-Colloquiums* der Universität, wagt die neue Reihe der **Dialogkonzerte** den Schritt mitten hinein in die Oldenburger Innenstadt. In dem von *Piano-Rosenkranz* in der Mottenstraße 8 zur Verfügung gestellten Konzertsaal, der mit seinen 50 Plätzen eine besondere Nähe zwischen Publikum und Mitwirkenden erlaubt, gibt es ab November 2015 jeweils montags ab 19.00 Uhr in loser Folge Klavierabende, die in Programm und Struktur ein individuelles Konzept verfolgen: Im ersten Teil stellen eine Pianistin/ein Pianist und eine Musikwissenschaftlerin gemeinsam ein ausgewähltes Klavierwerk vor, erläutern es und machen es im Dialog von Wort und Ton lebendig erfahrbar. Das Publikum erhält Hörhilfen, Klangbeispiele, Hintergrundinformationen und kann zu jeder Zeit Rückfragen stellen und den Blick auf das Werk mitbestimmen.

Auf den Gesprächsteil folgt ein knapp einstündiges Konzert, dessen Programm inhaltlich um das Zentralstück des Abends herum konzipiert ist. Die einzelnen Werke ergänzen einander; ihr Zusammentreten erweitert den Blick auf das verbindende Thema und macht Musik und Interpretation auf neue Weise zum Erlebnis.

In ihrer Mischung aus informiertem Hören und pianistisch hochwertigem Kunstgenuss ermöglichen die **Dialogkonzerte** dem Publikum, dem Entstehungsprozess von Musik und Interpretation ganz nahe zu kommen. Die themenzentrierte Art der Präsentation vermag sowohl Musikkenner und Musikliebhaber als auch musikalische Laien anzusprechen.

➤ Vorkenntnisse sind nicht erforderlich. Der Eintritt ist frei; eine Spende ist willkommen.

Sie sind herzlich eingeladen, sich auf die neue Reihe der **Dialogkonzerte** einzulassen! Unser nächstes Thema ist **Fantasiestücke** (am **1. März 2016** – mit Dana Ciocarlie/Paris), es folgen **„Hommage à Franz Schubert“** (mit Musik von Schubert, Liszt, Mahler, Fauré, Hüttenbrenner und einer Uraufführung) sowie **„Tschaikowsky – Spiegelungen à la russe“** (mit Musik von Tschaikowsky, Chopin, Schumann und Rachmaninow. – Besuchen Sie auch das *Komponisten-Colloquium*, das während der Vorlesungszeiten immer freitags zwischen 18.00 und 20.00 Uhr im Kammermusiksaal der Universität stattfindet und für alle Interessierten offen ist!

Übrigens ... für die **Dialogkonzerte** suchen wir noch finanzielle Unterstützung. Jede zweckgebundene Spende wird über die Finanzstelle der Universität verbucht, durch eine Spendenquittung bestätigt und kommt in vollem Umfang der Finanzierung der Konzerte zugute. Sprechen Sie uns gern an!

[Spendenkonto bei der LZO: BIC BRLADE21LZO, IBAN DE 4628 0501 0000 0198 8112](#)

[Verwendungszweck „FST 53 402 225 80, KST 89 72 83 00: Dialogkonzerte“](#)

➤ **Auch die Spenden, die Sie am Abend selbst in unsere Spendenbox legen, kommen zu 100% der Durchführung weiterer Konzerte zugute. – Vielen Dank für Ihre Unterstützung! ◀**